

Vollendung zeigt, stellt sie sogar aus und viele die sie sehen, machen sich über die ganze Rasse ein völlig falsches Urtheil. Ich kann meinen Mittheilungen selbst kein naturgetreues Bild anschliessen, denn es existirt keines, welches der Wirklichkeit entspricht.

Nach der Classe gehört der Einfarbige Wiener Tümler unter die Kurz- und Dickschnäbligen Tümlerarten, sein Kopf entspricht dem Würfel, aber es gibt in Wien auch breit- und hochstirnige Almontköpfe von ausserordentlicher Schönheit und der Wiener Züchter respectirt auch diese von seinem heimatlichen Typus abweichende Kopfform, wenn daran ein abgesetzter, echt „weanarischer“ kurzer dicker Schnabel sitzt. Letzterer soll an der Spitze gleichmässig gedeckt, ohne allen Nasenansatz, ganz gerade abstehen und nicht „hängend“ d. h. nicht abwärts gerichtet sein. Bezüglich seiner Dimensionen will ich als Gegner vieler Messungen und verwirrender Zahlenreihen nur soviel darüber sagen, als nöthig ist, damit mich Kurzschnabelzüchter verstehen. Also der Schnabel ist so kurz, als wie der des feinsten Almonttümlers, wobei er so dick als möglich und nicht spitzig, sondern kolbig zu sein hat. Der Farbe nach ist er rein fleischfarben, dunkles Horn ist wie überall ein Fehler.

Die Augen haben die reinste Perlfarbe und gibt es in Wien selbst unter den ordinärsten Einfarbigsten selten eine Taube, welche dunkle Augen hätte. Bei Weissen kommen solche hin und wieder selbst bei feinsten Thieren vor oder sie erscheinen gebrochen, was natürlich ebenfalls ein Fehler ist. Bei allen umgibt das Auge ein Doppelreihiger, intensiv rothgefärbter Augenring, welcher dem Gesichte des Thierchens einen erhöhten Reiz verleiht und niemals wulstig, sondern glatt und flach zu sein hat.

Die Figur betreffend, will der Wiener kleine Tauben haben, weil der Begriff der Amuth sich so ungerne mit dem des Grossen eint. Und in der Haltung wünscht er „a kecke Taum“ (eine kecke Taube) als Gegensatz zum „Zaussarl“, womit er Träger einer struppigen, krankhaften Erscheinung meint. Die Musterhaltung ist — von der englischen abweichend — aufrecht mit lothrecht hochgehobenem Kopfe.

Der Farbe nach gibt es ausser den 4 Grundfarben noch die Cafföbraunen, sogenannten „Lercherln“, welche aber blos zur Zucht von schönen Farben dienen. Aber das Colorit kommt in Wien erst in allerletzter Linie zur Geltung, welcher Umstand der prachtvollen Entwicklung der Formen seit jeher so unendlich viel zu statten kam. Durch die in Japan, Indien und England gebräuchliche Beimischung von Sonnenblumensamen in das Futter der alten Tauben wenigstens zur Mauserzeit, kann aber das Gefieder in Struktur und Farbe zu erhöhter Schönheit entwickelt werden.

In der Zucht sind die Einfarbigsten sehr brav, brüten gut und füttern mit erhöhter Treue ihre Jungen, soferne sie sich auch ihrerseits der gehörigen Pflege erfreuen. Selbstredend gibt es — wie bei allen feinen Tauben — auch hier welche Zuchtpaare, welche in der Pflege ihrer Jungen die erste Zeit voll Eifer sind und nach 8 bis 14 Tagen darin nachlassen, um zu neuer Brut zu schreiten.

Und indem ich nun zum Schlusse gehe, wiederhole ich die Worte, welche ich vor nicht gar langer Zeit auch in dieser Fachzeitung gesprochen: „Eine von tiefem Verständnisse geleitete rationale Taubenzucht darf nur Thiere produciren, welche noch im Stadium höchster äusserer Vollendung völlige Gesundheit und Lebensfähigkeit besitzen; erst, wer dies zu Wege bringt, hat den Gipfelpunct wahrer Züchterkunst erklommen.“ Die grosse Zahl von Züchtern, welche mit reicher Begabung ausgestattet, Wiens Tümlerschaft auf modernen Bahnen halten, sie mögen fortwirken in begeisterter Hingebung und an das kommende Geschlecht die Schuld abtragen, die sie an das Vergangene nicht mehr entrichten können. Ein edles Verlangen soll in uns erglühn, das reiche Vermächtniss unserer Vorfahren vermehrt wieder an die Folgewelt zu übergeben, auch unseren Mitteln einen Beitrag zuzulegen und so in der Kette der Zeitabschnitte uns're eignen Ringe zu befestigen. Und, wenn dann der Genius der den Faden der Geschichte spinnt, im Buche der Zeiten mit dem Zeiger der Erinnerung einst auch auf uns're Folie hinweisen wird, so soll er uns nicht anklagen bei den Manen jener einstigen Schöpfer, deren beharrliches Streben aus unscheinbarem Samen die herrlichsten Blumen entwickelte. Und indem wir diese zum nieselkenden Freudenkranze flechten, soll es an uns sein, dass die Lichter nie verlöschen, welche die Alten für uns angezündet und es niemals Nacht werde im Strahlenreiche unseres Wiener Tümlersports!

## Kleine Mittheilungen.

### Ornithologisches aus Italien.

Roma, Societa romana per gli studi zoologici. Bollettino 1892  
V. N. 1, 2 und 3, 4, 5.

Bollettino 1, N. 1, 2.

Graf G. Carpegna gibt in seinen „Note ornitologiche“ (p. 16.) Mittheilung über einige seltene Vogelarten aus den Umgebungen von Rom, wie Anser erythropus, viel grösser als A. albifrons, aschgrau, fast bleifarbig, mit zahlreichen Flecken am Abdomen, sehr selten, erlegt Ende Februar 1891. — *Emberiza rustica*, ebenfalls sehr selten, erlegt Anfangs November 1887 — grosse Aehnlichkeit mit *Emb. schönidus*, jedoch Brust mit weissen und schwarzen Flecken etc. Zum ersten Male im Gebiete von Rom diese Art erlegt. Dieser Vogel wird auf der Insel Lesbo in festem Käfig an den Mauern der Hühnerhöfe angehängt, um mit seinem Geschrei die Hühner bei Annäherung von Raubvögeln aufmerksam zu machen. Zwei sehr wichtige Hybriden, von *Fringilla coelebs* und *montifringilla*, Männchen und Weibchen, beachtenswerth hauptsächlich das Weibchen, an welchem beide Species erkennbar sind.

Prof. A. Carruccio gibt Bemerkungen über einige im zoologischen Museum der kön. Universität in Rom vorfindlichen, seltenen Vogelarten. („Di alcune varietä ornitologiche“ (p. 18.) Beschreibung der *Oreocincla varita* (Pall.). — Vergleich zwischen einem Exemplar von Siena und einem von Rom, der *Houbara undulata* (Jacq.). Anser albifrons als Vergleich mit *A. erythropus Otis tetrax*.

Marg. J. Lepri beschreibt (p. 58.) das sehr seltene Vorkommen von Albinismus und Isabellismus an *Scolopax rusticola* und *Pica rustica*.

Prof. Meli beschreibt (p. 60.) fossile Reste von Gyps (Sui resti fossili deli' avvoltoio del genere Gyps, rinvenuti nel Peperino Laziale).

Bollettino I, N. 3—5.

Dr. v. J. Angelini in seiner „Nota sulla Guaglia tri-dattyla (Turnix sylvatica) (p. 95.)“ dass von den drei grösseren Inseln Italiens jede ihre eigene Specialität hat, so Corsica die Sitta Whiteheade, erst vor wenigen Jahren entdeckt; Sardinien Caccabis petrosa und Sicilien Turnix sylvatica und gibt dann Erläuterungen über den Fundort der überwähnten Turnix in Sicilien.

Graf Falconiere di Carpegna gibt Verzeichnisse und Bemerkungen über die Vogelfauna der Provinz Pesaro und Urbino (p. 101.), Picus major, ausschliesslich auf Gebirgen; Pic. medius, sehr selten, (Cuculus canorus, die Rückkehr kündigt den Frühling, ein altes Sprichwort; „Se al tre d'aprile non e venuto, o è morto o s' è perduto.) — Hirundo rufula, sehr selten, Hir. riparia so im Fehрге wie in der Ebene ebenfalls selten, bei Tichodroma muraria bemerkt Falconiere dass der Gattungsname Certhia mehr geeignet wäre; Parus ater sehr selten, nur einmal erlegt im November; Turdus torquatus in Wachholdergebüsch alle Jahre, im Herbst manche Exemplare. Bei Ruticilla suecica wird bemerkt, dass Cianecula suecica und Cian. Wolfii Varietäten einer Art seien; Euspiza melanocephala selten; Emberiza pyrhaloida gute Species; Pastor roseus ein Mal erlegt, erscheint zufällig, Nucifraga cariocatactes auch nur einmal erlegt; Numenius arquata wohl selten alle Jahre im März ein Individuum erlegt; Ardea alba absolut selten und zufällig; Anas tadorna ebenfalls sehr selten, auch Pelecanus onocrotalus Ende September 1850 und 1881 erlegt, dann Stercorarius crepidatus, Columbus Septemtrionalis u. s. w.

Prof. A. Carruccio bestätigt (p. 158.) Pyrrhocorax alpinus und P. graculus in der Provinz Rom (Sull' esistenza del Pyrrhocorax alpinus u. s. w.) findet sich nirgends erwähnt, gibt Beschreibung derselben.

March. G. Lepri beschreibt Sterna cantiana und Lusciniola melanopogon in der Provinz Rom (p. 166. Sopra la Sterna cantiana etc.).

In der „Piccola cronaca di caccia ect. (p. 199) finden wir, dass im April 1893 ein schwarzer Gallinago major längst der Tiber auf feuchten Wiesen beobachtet; dann Nyticorax griseus zahlreich; Ardea purpurea, grosse Schwärme Hydrochelidon fissipes mit untermengt wenige St. nigra oder leucopetra etc. im Mai; Puffinus Kuhlii, P. Yelkuan, im Juni Loxia curvirostra. Sr.

Bezugnehmend auf die in Nr. 12 vorliegenden Blätter (kl. Mittheilungen) enthalte Notiz über ein Bachtstelzenpaar, welches sein Nest in den Werkzeugkasten eines Transportwagens gebaut und daselbst auch die Jungen gross gezogen hat, ungeachtet dessen, dass der Wagen täglich wiederholt seinen Standort wechselte, erlaube ich mir mitzutheilen, dass mir gleichfalls mehrere derartige Fälle von der weissen Bachtstelve (Motacilla alba), sowie ein solcher vom Haussperling bekannt sind. Ein derartiges Bachtstelzennest mit 3 Eiern lagte am 10. Mai 1891 auf einem Waggon aus Galizien in Wien an, allerdings ohne den elterlichen Vögeln, denen dieser Weg denn doch etwas zu weit gewesen sein dürfte. Das Nest befand sich sammt Eiern gegenwärtig in meinem Besitze und hat ganz entsprechend der Nische in die es eingebaut war, eine prismatische Form mit genau rechtwinkelig abfallenden, geraden Wänden, es ist 24 cm lang, 8,5 cm breit und 6 cm hoch, die Mulde ist oval mit einem Längendurchmesser von 7, einem Querdurchmesser von 5,6 cm. — Mangel an passenden Nist-

plätzen in der Gegend scheint keineswegs der Grund zu derartigen Nestbauten zu sein, der Vogel liebt wohl die Nähe des Menschen und fühlt sich unter seinen Augen sicherer als in gänzlicher Abgeschiedenheit. Anton Abraham jun., Wien.

**Aythya marila und Querquedula angustirostris in Böhmen.** (Brieffliche Mittheilung an den Herausgeber.) Gelegentlich der Ende Juli d. J. auf der fürstlich Schwarzenberg'schen Domaine Frauenberg in Böhmen abgehaltenen Entenjagden wurden u. A. ein altes ♀ und zwei junge Exemplare von Aythya marila, der Bergente, erlegt. Diese bisher in Böhmen nur in sehr strengen Wintern vereinzelt erlegte Ente ist, ohne sicher bestimmt werden zu können, im heurigen Sommer wiederholt auf den Frauenberger Teichen beobachtet worden, gelegentlich der Jagden aber auch, wie erwähnt, erlegt, bestimmt und gleichzeitig als Brutvogel für Böhmen festgestellt worden.

Querquedula angustirostris, die schmalschnäblige Krickente, wurde gelegentlich derselben Wasserjagden in vier alten Exemplaren (wovon ein ♂ in der Mauser) erlegt und damit das Vorkommen dieser Species in Böhmen zum ersten Male sichergestellt. C. Heyrowsky.

**Zum Einstreuen in die Geflügelstallungen** empfiehlt es sich Sägespäne zu gebrauchen. Erstens benehmen dieselben den üblen Geruch, verbreiten vielmehr ihres Harzgehaltes wegen, besonders wenn solche von weichem Holze genommen werden, einen angenehmen Duft, die Excremente verbinden sich vollkommen mit denselben, und geben dadurch einen ausgezeichneten Dünger.

Man sollte sich angewöhnen täglich des Morgens die Stallungen zu reinigen, es ist dies dann beinahe mühelos, wenn es so oft geschieht und nimmt kaum einige Secunden Zeit in Anspruch. Der Dünger wird abgestreift und eine neue Lage Sägespäne darauf gestreut. Auch scheinen letztere den Thieren sehr zu behagen, da die Hühner fleissig davon aufpicken und schon förmlich darauf warten. Was den Kostenpunkt anbelangt, stellen sie sich bedeutend billiger als Sand. B. N.

## Ausstellungen.

**Landwirthschaftliche Ausstellung in Wr.-Neustadt.** Die Anmeldungen für die Geflügelabtheilung dieser Ausstellung sind — wie es die Saison mit sich bringt — nicht sehr zahlreich eingelaufen, doch werden besonders die für landwirthschaftliche Zwecke geeigneten Racen von hervorragenden Züchtern vorgeführt werden. — Verhältnissmässig gut besichtigt wird die Ausstellung mit Wassergeflügel sein, wie auch in der Taubenabtheilung die Nutzauben dominiren.

Das Preisgericht haben die Herren J. B. Bruskay, E. Sinner, A. Schöpfling und L. Saxl, sämmtlich in Wien, übernommen. — Wie der „I. österr.-ungar. Geflügelzuchtverein“ hat auch der „I. Wr. Vororte-Geflügelzuchtverein“ mehrere silberne und bronzene Medaillen der Jury zur Disposition gestellt.

**Internationale Geflügelausstellung in Budapest.** Dem nun vorliegenden Programm dieser, unter dem Protektorat des kön. ung. Ackerbau-Ministeriums stehenden Ausstellung entnehmen wir folgende Punkte:

Zur Ausstellung zugelassen werden: „Alle Racen Haushühner, Perlhühner, Truthühner, Enten, Gänse, Tauben, Ziergeflügel, Wald- und Stubenvögel, Kaninchen, Producte der Geflügelzucht, Geflügelzucht-Apparate und literarische Werke,

Haushühner zahlen 10 kr., Truthühner, Enten und Gänse (Landschläge) 20 kr. Stand- und Futtermittel; dagegen wird für Race-Grossgeflügel (Ziergeflügel incl.) per Stück 30 kr., für

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 192-193](#)